

Vorbilder für Zivilcourage

Hitlers letzte Rache: Vor 75 Jahren wurde Bonhoeffer in Flossenbürg und Elser in Dachau ermordet

Sophie Aeckerle singt in der Versöhnungskirche auf dem einstigen KZ-Areal zum virtuellen Gedenken an die Widerstandskämpfer

Für Gründonnerstag, 9. April, hat die Evangelische Jugend Bayern (EJB) zu einer Video-Aktion zum 75. Jahrestag der Ermordung von Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) im KZ Flossenbürg aufgerufen. Bonhoeffer war als junger evangelischer Theologe in Berlin 1933 Mitbegründer der oppositionellen „Bekennenden Kirche“ und beteiligte sich ab 1940 aktiv am konspirativen politischen Widerstand gegen das NS-Regime. Mit anderen konnte er noch im Herbst 1942 vierzehn vom Holocaust bedrohten Menschen zur Flucht in die Schweiz verhelfen.

Die Evangelische Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau beteiligt sich an der Aktion und erweitert diese um das Gedenken an Georg Elser (1903-1945), der am 9. April 1945 im KZ Dachau ermordet wurde. Elser war ein Schreiner von der Schwäbischen Alb und wählte in der Weimarer Republik als klassenbewusster Arbeiter die KPD. Als die NS-Propaganda im Herbst 1938 die deutsche Bevölkerung auf den nahen Kriegsbeginn einstimmte, fasste er den Entschluss zum Attentat auf Hitler, das dann am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller knapp scheiterte.

Sophie Aeckerle (25), die schon bei den Schulkonzerten des Dachauer Josef-Effner-Gymnasiums als Nachwuchstalent das Publikum begeisterte, studiert Gesang an der renommierten Hochschule für Musik in Karlsruhe. In der Versöhnungskirche bringt sie am 9. April Bonhoeffers Gedicht „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ in der modernen Vertonung von Siegfried Fietz zu Gehör. Bonhoeffer schrieb das Gedicht Ende 1944 in Gestapo-Haft für seine junge Verlobte Maria von Wedemeyer.

Zudem trägt die Sängerin das Vaterunser in einer gregorianischen Vertonung vor. Diese Melodie geht auf liturgische Gesänge aus dem 8. Jahrhundert zurück und wird bis heute in katholischen und evangelischen Gottesdiensten gesungen. Georg Elser stammte aus einer evangelischen Familie und ging nur selten in die Kirche. Das änderte sich in der Zeit seiner Attentatsvorbereitungen. Im Sommer und Herbst 1939 suchte er in München häufig Kirchen auf, evangelische wie katholische, zum Sonntagsgottesdienst und auch werktags, um dort ein Vaterunser zu beten. Im Verhör räumte er einen Zusammenhang zwischen seinen Kirchenbesuchen und dem Anschlag ein. Aus dem Gestapo-Protokoll: „Es ist schon so, dass ich nach einem Gebet immer wieder etwas beruhigter war. Wenn ich gefragt werde, ob ich die von mir begangene Tat als Sünde im Sinne der protestantischen Lehre betrachte, so möchte ich sagen, im tieferen Sinne, nein! ... Ich wollte ja auch durch meine Tat ein noch größeres Blutvergießen verhindern.“

Die Mordtaten an Dietrich Bonhoeffer und Georg Elser am 9. April 1945 waren Teil einer letzten Racheaktion Hitlers. Er gab bei einer Besprechung am 5. April die Anweisung, die noch am Leben befindlichen Widerstandskämpfer zu „liquidieren“. Sie sollten auf keinen Fall ihre Befreiung durch die Alliierten erleben und am Neuaufbau eines nationalsozialistischen Deutschlands mitwirken. Wilhelm Gogalla, SS-Obersturmführer und Verwalter des Berliner Gestapo-Gefängnisses, brachte die Befehle zunächst nach Flossenbürg und fuhr von dort am 9. April weiter nach Dachau.

Kirchenrat Björn Mensing, Landeskirchlicher Beauftragter für Gedenkstättenarbeit, wird bei dem kurzen Gedenkgottesdienst im Wechsel mit Sophie Aeckerles Gesang für die Menschen Kerzen entzünden, die am 9. April 1945 in Bayern dieser Mordaktion zum Opfer fielen. In Flossenbürg wurden mit Bonhoeffer am frühen Morgen fünf weitere Widerstandskämpfer gehängt: die Berufsoffiziere Wilhelm Canaris (1887-1945) und Hans Oster (1887-1945), die Juristen Karl Sack (1896-1945) und Theodor Strünck (1895-1945) sowie Ludwig Gehre (1895-1945), der vor seinem Dienst als Reserveoffizier im Amt Ausland/Abwehr als Geschäftsführer in der Bauwirtschaft tätig gewesen war. In Dachau wurde am späten Abend Georg Elser beim Krematorium vom SS-Oberscharführer Theodor Bongartz auf Weisung des KZ-Kommandanten Eduard Weiter mit einem Genickschuss getötet – nur einige Meter entfernt steht heute die Versöhnungskirche. Die Leichen der sieben Mordopfer wurden verbrannt und ihre Asche beseitigt.

Wegen des Corona-bedingten Verbandsverbotes und der Gesamtschließung der KZ-Gedenkstätte Dachau kann außer den Mitwirkenden niemand an dem Gedenken für Bonhoeffer, Elser und die anderen teilnehmen. Aber eine Filmaufnahme wird am Donnerstag ab etwa 11 Uhr auf der Facebook-Seite der EJB (facebook.com/ejbayern) zu sehen sein. Ein Link findet sich auch unter: www.versoehnungskirche-dachau.de

Dachau, 8. April 2020

Kirchenrat Dr. Björn Mensing, Pfarrer und Historiker
Der Landeskirchliche Beauftragte für evangelische Gedenkstättenarbeit
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau
Alte Römerstraße 87
85221 Dachau
Tel. 08131/272601
bjoern.mensing@elkb.de
www.versoehnungskirche-dachau.de